



30 Boote untergegangen, 50 Ruderer im Wasser!

Teilnehmerrekord, doch das Ruderfest wurde durch den starken Wind gestört, so titelte Alberto Vitucci seinen Bericht auf Seite 9 der „La Nuova Venezia“ vom 1. Juni.

„Dreißig Boote wurden teils schwer beschädigt, 50 Personen endeten im Wasser, von welchen etwa 20 durch die Rettung herausgefischt werden mußten. Dazu kommen noch rund 100 Boote, die nicht an den Start gingen. Es war eine Rekord-Vogalonga, jene von gestern, sowohl in Bezug auf die Anmeldungen, die erstmals die 6100-er Marke an Teilnehmern und 1600 für die Anzahl der Boote überschritten, aber auch in Bezug auf das schlechte Wetter: Schwarzer Himmel, Bora und Tramontana mit Böen von über 80 km/h.



Nella foto alcune imbarcazioni affondate dal maltempo. La Vogalonga condizionata dal vento

Es war ein großes Fest, teils ruiniert durch die von der wellengekräuselten Lagune hervorgerufenen Unfälle. „Doch dank des unermüdlichen Einsatzes des Ordnungs- und Rettungsdienstes ist alles eher glimpflich verlaufen“ kommentierte Antonio Rosa Salva im Namen des Organisationskomitees. Das Schlechtwetter hat insgesamt eine Verspätung von über einer Stunde verursacht, sodaß viele Mannschaften erst deutlich nach 15 Uhr zum Ziel bei der „Punta di Dogana“ (S.M. della Salute) kamen und Alle erhielten die Medaille, den gleichen Preis für Erste oder Letzte.

Die Vogalonga ist keine Regatta. Sie wurde 1975 ins Leben gerufen, um die Zerstörungen der Motorbootwellen aufzuzeigen und hat bis heute nichts an ihrer Aktualität eingebüßt. Das, auch wenn der Anstieg der Teilnehmerzahlen kein Verdienst der Venezianer ist (nur mehr etwa die Hälfte der Anzahl wie 1975). Die Ausländer aus allen Ecken der Welt erleben die Vogalonga als eine spannende Erfahrung des Kontaktes mit der Natur.



Viele der Boote versuchten auch heuer wieder den Parcours insofern abzukürzen, als sie Kurven abzuschneiden versuchten, dabei aus der markierten Fahrstrasse kamen und in dem durch die Ebbe zu seichten Wasser ganz einfach stecken blieben. Daher hatten die Ordnungskräfte noch bis in den Abend alle Hände voll zu tun um auf Grund gelaufene Boote flott zu machen oder zurück zu schleppen; dies besonders im Bereich von Murano-San Giobbe, wo einige vom Wind zum kentern gebracht wurden, als sie gerade in den Rio di Cannaregio einbiegen wollten. Andere gingen im Canale della Giudecca unter, wohl aber auf Grund rücksichtsloser Motorbootfahrer.

Das erste Boot, das schon gegen 10:30 Uhr durch Ziel ging war eine Jolle des Rudervereines am Tiber in Rom.“ --- Zitat bzw. Übersetzung Ende ---

Freudig erfuhr ich schon im Winter, daß unser jahrelanges Stammquartier das „Hotel Sorriso“ zum Teil, nämlich mit 2 von 4 Etagen nach der Renovierung wieder eröffnet hat.

In kürzester Zeit waren die 24 verfügbaren Zimmer durch mich ausgebucht für Ruderinnen, Ruderer und deren Fan-Club von Donauhort, STAW und „Voga Veneta Vienna“ (Erster Wiener Gondelverein), für diese den RC-Pirat-Wien und zwei befreundeten Faltbootfahrern vom „Österr. Alpenverein Paddelclub“ übernahm ich auch heuer wieder gerne die Anmeldung zur Teilnahme an der Vogalonga.

Wir Vier vom „Voga Veneta Vienna“ konnten wieder in der ebenfalls neu renovierten und einzigartigen Peata unserer Freunde vom G.S. Voga Riviera del Brenta mitrudern. Eigentlich waren wir ja nur 3 Ruderer (Karl Hofmann, Heinz (Enzo) Prochazka und Helmut Steininger). Ich hatte für die schwere Peata noch ärztliches Ruderverbot und fuhr als ein im Wind frierender Berichterstatter mit (Gegen Ende der Fahrt hätte ich mich schon sehr gerne rudern aufgewärmt – das dann aber erst im nächsten Jahr). Heuer hatten wir auf der Peata noch Verstärkung durch 6 Mann hoch vom Venezianisch-Ruderverein „Tre Archi“.



Das STAW-Boot mit Heinz Ruth kam einmal bedrohlich nahe an die Peata!

Durch den am Sonntag herrschenden Wind war das etwa sieben Tonnen schwere Holzboot ein wirklicher Vorteil: Zwar war die erste Hälfte der Strecke wegen des sehr starken Gegenwindes mehr als mühevoll.



Wie im Vorjahr waren wir erst um 13 Uhr unter der Brücke in Murano.

Bei der Einfahrt in den Canale del Cannaregio war heuer schon vor uns die Hölle los gewesen, denn die Innenkurve war abgesperrt und wir sahen beschädigte Boote im Wasser trieben.



Im Rio di Cannaregio ging es sehr „gesittet“ zu: brav, d.h. mehr oder weniger ein Boot nach dem anderen; keiner wollte „auf den letzten Metern absaufen“.

Das Ziel bei Salute schafften wir dann doch noch bis 14 Uhr.



Wir waren mit unseren Freunden schon beim Feiern an unserem traditionellen Liegeplatz zwischen San Giorgio und Giudecca, als wir die beiden das Ende der 35. Vogalonga ankündigenden Kanonenschüsse vernahmen.

Und wie üblich zum Schluß: Unser besonderer Dank gilt natürlich wieder nicht nur den Freunden vom „G.S. Voga Riviera del Brenta“ mit ihrer Peata, sondern auch jenen vom Ruderverein Diadora, allen voran meinem Freund Lino Farnea, der uns wieder venezianische Boote für die zahlreichen Ausfahrten vor der Vogalonga zur Verfügung stellte und das Abstellen der Boote und Bootswagen auf dem Gelände gestattete.

Wien im Juni 2009

Dkfm. Dominik Loss (Nino)
Voga Veneta Vienna

